

A7 D Hm A4 - 3 D  
 Wenn al - le Brün - lein flie - ßen,  
 wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf,  
 G D A Hm A  
 so soll man trin - ken, Wenn  
 tu ich ihm win - ken.  
 A7 D G6 A  
 ich mein Schatz nicht ru - fen darf, ju ja  
 D A7 D  
 ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.

2. Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß:  
Ist eine in der Stube drin,  
die meine werden muss.
3. Warum soll sie's nicht werden?  
Ich seh sie gar zu gern.  
Sie hat zwei schwarzbraun Äugelein,  
sind heller als der Stern.
4. Sie hat zwei rote Bäckelein,  
sind röter als der Wein.  
Ein solches Mädchen findet man nicht,  
wohl unterm Sonnenschein.

Dort drunten an dem Flüssele  
sitzt eine schöne Maid,  
sie wäscht sich ihre Füße  
's wird allerhöchste Zeit.

C G Am F C C  
 1. O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schö - ner, grü - ner Wald, du mei - ner Lust und  
 F G7 C D7 G7 F/C C  
 We - hen an - dächt' - ger Auf - ent - halt. Da drau - ßen, stets be - tro - gen,  
 G Em H G7 C F G7  
 saust die ge - schäft' - ge Welt; schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes  
 C C E7 Am F Dm G7 C  
 Zelt, schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt.

2. Wenn es beginnt zu tagen,  
die Erde dampft und blinkt,  
die Vögel lustig schlagen,  
dass dir dein Herz erklingt:  
Da mag vergehn, verwehen  
das trübe Erdenleid,  
|: da sollst du auferstehen  
in junger Herrlichkeit. :|
3. Im Walde steht geschrieben  
ein stilles, ernstes Wort  
vom rechten Tun und Lieben  
und was des Menschen Hört.  
Ich habe treu gelesen  
die Worte schlicht und wahr.  
|: Und durch mein ganzes Wesen  
ward's unaussprechlich klar. :|
4. Bald werd ich dich verlassen,  
fremd in der Fremde gehn,  
auf bunt bewegten Gassen  
des Lebens Schauspiel sehn;  
und mitten in dem Leben  
wird deines Ernsts Gewalt  
|: mich Einsamen erheben,  
so wird mein Herz nicht alt. :|

# Dresdner Singen

Sonntag, 14. Juli, 2024 um 11.Uhr

1. D G  
 Froh zu sein, be - darf es we - nig,  
 2. 4.  
 und wer froh ist, ist ein Kö - nig.

Hauptmann  
 O, wie schön  
 1. 2. 3. 4.  
 O, wie schön die hel - len Sie - der  
 (ja.)

Zu 3 Stimmen  
 Dona nobis pacem! Komponist unbekannt  
 1.  
 Do - na no - bis pa - cem, pa - cem; do - na  
 2.  
 no - bis pa - - cem. Do - na no - bis  
 3.  
 pa - cem, do - na no - bis pa - - cem. Do - na  
 no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - - cem.  
 (Gib uns Frieden!)



# 12-7 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Geh aus, mein Herz, und su - che Freud, in  
die - ser lie - ben Som - mer - zeit an  
dei - nes Got - tes Ga - ben; schau an der  
schö - nen Gär - ten Zier und sie - he, wie sie  
mir und dir sich aus - ge - schmük - ket  
ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwäbtlein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten.

# Kein schöner Land in dieser Zeit

1. { Kein schö - ner Land in die - ser Zeit } wo wir uns  
als hier das uns - re weit und breit,  
fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit. A - bend - zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gesessen da in froher Rund |: und taten sin -  
gen; die Lieder klingen im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen soviel hundertmal, |: Gott mag es  
schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! |: In seiner  
Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :|

## -3 Wo zwei oder drei in meinem Namen

1. Wo zwei o - der drei in mei - nem Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich  
mit - ten un - ter ih - nen. Wo  
zwei o - der drei in mei - nem Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich  
mit - ten un - ter ih - nen.



# Viva la Musica!

3u 3 Stimmen

Praetorius

1. Vi - va, vi - va la Mu - si - ca! Vi - va,  
 2. vi - va la Mu - si - ca! Vi - va la Mu - si - ca!

(Es lebe die Musik.)

Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist  
 mei - ner Hei - mat Haus; da zog ich man - che  
 Stun - de ins Tal hin - aus. Dich, mein stil - les  
 Tal, grüß ich tau - send - mal! Da zog ich  
 man - che Stun - de ins Tal hin - aus.

2. Müsst aus dem Tal ich scheiden,  
 wo alles Lust und Klang,  
 das wär mein herbstes Leiden,  
 mein letzter Gang.  
 Dich, mein stilles Tal,  
 grüß ich tausendmal!

3. Sterb ich, in Tales Grunde  
 will ich begraben sein;  
 singt mir zur letzten Stunde  
 beim Abendschein:  
 »Dir, o stilles Tal,  
 Gruß zum letztenmal!«

♩ = 100  
 1. Stimme  
 O wie wohl ist mir am A - bend, mir am A - bend,  
 2. Stimme  
 wenn zur Ruh die Glo - cken läu - ten, Glo - cken läu - ten:  
 3. Stimme  
 Bim, bam, bim, bam, bim, bam.

Mein Mä - del hat ei - nen Ro - sen - mund, und  
 wer ihn küsst, der wird ge - sund. O du, o du, o  
 du. O du, schwarz - brau - nes Mäg - de - lein,  
 du la la la la la, du la la la la la,  
 du läßt mir kei - ne Ruh!

2. Die Wangen sind wie Morgenröt,  
 wie sie steht überm Winterschnee.  
 O du, o du, o du.  
 O du, schwarzbraunes Mädelein.

3. Dein' Augen sind wie die Nacht so schwarz,  
 wenn nur zwei Sterne funkeln drin.  
 O du, o du, o du.  
 O du, schwarzbraunes Mädelein.

4. Du Mädel bist wie der Himmel gut,  
 wenn er über uns blau sich wölben tut.  
 O du, o du, o du.  
 O du, schwarzbraunes Mädelein.

Wochenend' und Sonnenschein  
 Und dann mit dir im Wald allein  
 Weiter brauch' ich nichts zum Glücklichsein  
 Wochenend' und Sonnenschein

Über uns die Lerche zieht  
 Sie singt genau, wie wir, ein Lied  
 Alle Vöglein stimmen fröhlich ein  
 Wochenend' und Sonnenschein  
 Kein Auto, keine Chausee  
 Und niemand in unsrer Näh'

Tief im Wald nur ich und du  
 Der Herrgott drückt ein Auge zu  
 Denn er schenkt uns ja zum Glücklichsein  
 Wochenend' und Sonnenschein

## Heiße Kathreinerle

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh,  
 Di - dl, du - dl, da - dl, schrum, schrum, schrum, geht schon der  
 Hop - ser rum, hei - ßa Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!

2. Dreh wie ein Rädle flink dich im Tanz! Fliegen die Zöpfele, wirbelt der Kranz.  
 Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum, lustig im Kreis herum dreh dich,  
 mein Mädel, im festlichen Glanz.

3. Heute heißt's lustig sein, morgen ists aus! Sinket der Lichter Schein, gehn  
 wir nach Haus. Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum, morgen mit viel Ge -  
 brumm fegt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.



Änn - chen von Tha - rau ist, die mir ge -  
Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr

fällt, sie ist mein Le - ben, mein  
Herz auf mich ge - rich - tet in

Gut und mein Geld. Änn - chen von  
Lieb und in Schmerz.

Tha - rau, mein Reich - tum, mein Gut! Du mei -  
ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!

2. Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,  
wir sind gesinnt beieinander zu stahn,  
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein  
soll unsrer Liebe Verknötigung sein.  
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut!  
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

Wenn ich ein Vög - lein wär' und auch zwei  
Flüg - lein hätt', flög' ich zu dir;  
weil's a - ber nicht kann sein, weil's a - ber  
nicht kann sein, bleib' ich all - hier.

2. Bin ich gleich weit von dir,  
bin doch im Schlaf bei dir  
und red' mit dir;  
wenn ich erwachen tu,  
bin ich allein.
3. Es vergeht kein' Stund' in der Nacht,  
da nicht mein Herz erwacht  
und an dich gedenkt,  
dass du mir viel tausendmal,  
dein Herz geschenkt.

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,  
hat ihn erst Regen und Sturm windgebeugt:  
so wird die Lieb' in uns mächtig und groß  
nach manchem Leiden und traurigen Los.  
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut!  
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,  
lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt:  
Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,  
Eisen und Kerker und feindliches Heer.  
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn'!  
schließt sich um deines herum.

1. Em Bm Em Bm 2. Em Bm Em Bm

He - jo, spannden Wagen an. Seht der Wind treibt Re-gen ü-ber's Land.

3. Em Bm Em Bm

Holt die gold - nen Gar - ben! Holt die gold - nen Gar - ben!

Hejo, ich denk für mich allein.  
Niemand könnte besser darin sein.  
Liebe ist das Leben. Liebe möchte ich geben.

Kein Feu - er, kei - ne Koh - le kann  
bren - nen so heiß, als heim - li - che  
Lie - be, von der nie - mand nichts  
weiß,  
von der nie - mand nichts weiß.

2. Keine Rose, keine Nelke  
kann blühen so schön,  
als wenn zwei verliebte Seelen  
beieinander tun stehen.

3. Setze du mir einen Spiegel  
ins Herze hinein,  
damit du kannst sehen,  
wie so treu ich es mein'.

## Heute wollen wir das Ränzlein schnüren 3-24

Heu - te wol - len wir das Ränz - lein  
schnü - ren, La - chen, Lust und Froh - sinn mit hin -  
ein. Gol - den strahlt die Son - ne uns zur  
Freu - de; Am - sel, Dros - sel - ruf er - tönt im  
Hain. Zupft die Fie - del, singt ein Lie - del,  
lasst die Sor - gen all zu Haus,  
denn wir wan - dern, denn wir wan -  
dern, denn wir wan - dern in die Welt hin - aus.

2. Haben wir des Berges Höh' erklommen,  
rufen lachend wir ins Tal zurück:  
Lebet wohl, ihr engen staub'gen Gassen,  
heute lacht uns der Scholaren Glück.
3. Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel  
und der blüh'nden Heide Scharlachkleid  
und des Kornes wogendes Gefunkel,  
alles Blühen und Werden weit und breit.